

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 46

Artikel: Eichen-Schnittmaterial

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Benützung handelt und die Anheizdauer mit Gasöfen auf ein Minimum von Zeit beschränkt werden kann.

Die Heizung solcher großen Räume hat sich speziell darauf zu beschränken, in verhältnismäßig kurzer Zeit eine große Wärmemenge zu produzieren. Es soll die Raumluft schnell auf die gewünschte Temperatur gebracht werden können und dies ist mit der Gasheizung leichter

die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen; er schreibt:

Neben dem stetigen Mehrverbrauch für Eichen treten auch gleichzeitig erhöhte Qualitätsansprüche hervor, welche sich den verschiedenartigen Verwendungen anpassen müssen, und es ist deshalb für den Sägemüller und Händler recht schwierig, die Rohstämme entsprechend zu sortieren, um unrichtige Einschnitte zu vermeiden.

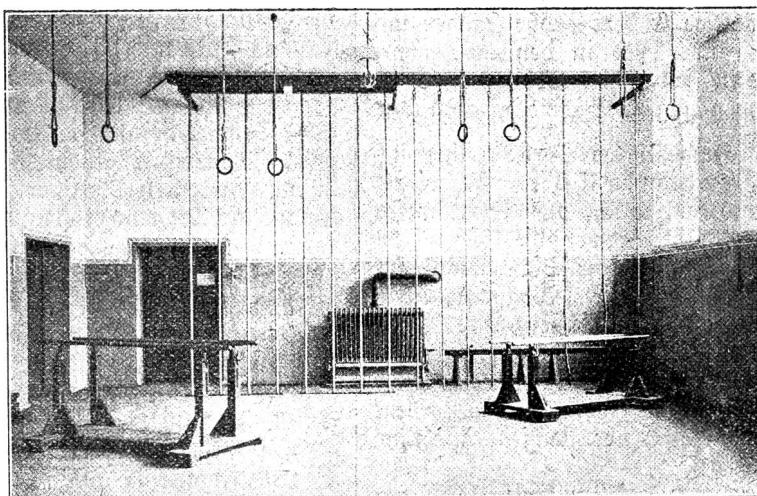


Fig. 3. Turnhalle mit Gasheizung.

zu erzielen als mit jeder andern Heizungsart. Es ist dabei nicht immer nötig, daß die Öfen selbst in dem Raum stehen, vielmehr lassen sie sich auch in einem nebenanliegenden untergeordneten Gefäß unterbringen. Durch Anordnung geeigneter Räumlichkeiten lässt sich dann auch eine Heizung mit Frischluft und Umluft erstellen, wodurch wesentlich an Betriebskosten gespart werden kann.

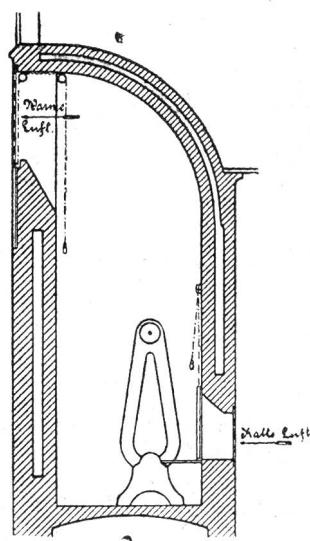


Fig. 4.

Jedenfalls ist die Broschüre sehr lebenswert und steht solche jedem Interessenten zur Verfügung. A. R.

Eichen-Schnittmaterial.

Über dieses Kapitel bringt der „Anzeiger für die Holzindustrie München“ einige bemerkenswerte Ausführungen,

Die Ausnutzung stärkerer Eichen erfolgt durch die Verlegung der Längen in Stammenden Mittel-, Kopf- und Zweigholz, d. h. letzteres soweit als es sich noch zu Werkstücke eignet.

Bessere Stammstücke, in möglichst großen Längen mit gerader Faserstruktur, zylindrisch gewachsen und Durchmesser von 50—120 cm werden vorherrschend gefragt, wobei am deutschen Markt neben den inländischen auch die Importeichen gehandelt werden.

Die Anleitung für die Beurteilung der Beschaffenheiten erfolgt am einfachsten, wenn die in Deutschland vorkommenden Sorten unter sich verglichen werden, um dadurch zu lernen, wie sich die Importqualitäten zu diesen stellen, wobei immer das Stammende die maßgebende Grundlage bleiben muß.

In den heimischen Forsten legitimiert sich jedes Stammende dadurch selbst, daß es neben dem Wurzelstock lagert, und der zwischen beiden vollzogene Trennungsschnitt gibt den Beweis durch gleiche Hirnmessungen.

Nicht so leicht ist die Feststellung der Stammstücke bei Importeichen undnamenlich da schwieriger, wo mit zarten milden Fasern gerechnet werden muß und wo dann ferner das Stammende hoch über dem Wurzelstock abgeschnitten wurde.

Ältere Eichen feiner Qualität müssen meistens am unteren Stammende erst gesund geschnitten werden, weil dort vielfach Stock- oder Rotsäule angetroffen wird. Aber in vielen Fällen dürfte es dem geübten Fachmann nicht schwer fallen, durch die genaue Besichtigung der Wuchsart der Borke am unteren Ende des Stammes, sowie der Faserspiegel und Jahresringe an der unteren Stirnfläche die nötigen Schlüsse zu ziehen. Nach Qualitäten unterscheiden sich die deutschen Eichen:

1. Die Eiche im Spessart wird am höchsten bewertet, weil sie in der Fournierverwendung allen anderen Sorten wegen milder Struktur, vorzüglicher Farbenabtönung und eigenartiger Porenbildung usw. vorgezogen wird, wobei der Haupteffekt darin liegt, daß bei der Verleimung der

Fourniere auf Blindholz kein Leim an der äußeren Fläche hervortritt. Bei diesem Material kommen die Längen und Durchmesser weniger in Frage, sondern nur gesunde Stammabschnitte.

2. Ähnliche Eichen, meist in großen Dimensionen, aber nur teilweise für Fournier brauchbar, finden sich im Vogelsberg im Elsaß, in Königlichen Forsten der Provinzen Hessen-Nassau, Hannover, sowie in verschiedenen guissherrlichen Forsten der Mark, aus welchen viel zartes Tischlermaterial gewonnen wird.

3. Schlanke, langstielige Eichen, große Längen mit geringerem Durchmesser finden sich in den mecklenburgischen Forsten, aber diese sind fester Struktur und erhalten daher mehr Verwendung zu Eisenbahnwagen usw.

Diesen beispielsweise angeführten Sorten reihen sich die Abladungen durch Exporteure in Ungarn, Slavonien, Podolien, Wolhynien usw. an, welche aus Urmaldungen stammen, in welchen die Unternehmer die Eichen-Fällungen selbst vollziehen lassen, um die Stammblöcke für Fourniere, besseres Tischlermaterial, Waggonsfabriken, Wäschereimaschinen und sonstige Industriezwecke auszu nutzen, wobei folgende Krankheitsergebnisse: Stamm- und Wurzelsäule, Ringschäle und Mondstreifen, gedrehte Faserwindungen, Roststreifen im Langholz, abgestorbene Äste mit Rot- und Schwarzmold, überwachsene Äste usw. störend in den Weg treten.

Da nun aber die dortigen geübten Holzschläger auf all diese Vorkommnisse vorbereitet sind, so sortieren sie infolge langjähriger Übungen alles schadhafte Holz teilweise zu Fasstäben, Radspießen, Bahnschwellen usw. nicht allein aus, sondern diese Sorten werden sofort im Walde fertiggestellt, gepflegt und für den Export nach Frankreich, Belgien, Schweiz und Deutschland vorbereitet.

Das nun in sorgfältiger Weise aus sortierte Stammmaterial weist verschiedene Qualitäten auf. Die wichtigsten sind:

1. Die Eichen aus Slavonien sind durchweg gelblich abgetönt, haben kräftigen Wuchs und Faserbildung, sind daher vielfach fest und nicht zart genug zu Tischlerzwecken.

2. Die Eichen aus Ungarn sind ähnlich, jedoch meistens milder und sind gelblichbraun abgetönt.

3. Wolhynien liefert vorherrschend mildes, zartes Tischlerholz resp. Material mit hellbraunlichen Ablösungen. Neben diesen vorbezeichneten Qualitäten kommen abwechselnd auch solche Sorten vor, welche hellweis abgetönt sind und schlanken Wuchs haben.

Da wir im Innlande mit dem Verkauf bereits gefällter Eichen aus den verschiedenen Forsten rechnen, in welchen die vorbezeichneten Nebenartikel nicht aufgearbeitet werden, so muß die Aushaltung des gröberen Materials, z. B. für Bauzwecke als Ständer, Riegel, Setschwellen, Brückenhölzern, Bahnschwellen, Werkhölzer für Wagner, Küfer, deshalb erfolgen, um das bessere Material für Tischlerzwecke zu reservieren, denn an diesem mangelt es sehr, weshalb unsere Industrie in der Zukunft mit den Bezugsländern der Eichen aus Amerika, Australien usw. rechnen muß, um so mehr, als die Bestände in Europa auch nur noch wenig besseres Material abgeben können.

Die Nachfrage nach besseren Fournieren ist abgeschwächt, weil die neue Geschmacksrichtung ihr Augenmerk mehr auf gebeizte Naturhölzer richtet, dagegen wird zartes mildes Breitmaterial in möglichst hellen, gleichmäßigen Ablösungen hoch bewertet, auch ist derartiges gut gepflegtes Material stets leicht abzusehen.

Holz-Marktberichte.

Über die Erlöse der Holzverkäufe in Graubünden berichtet das Kantonsforstinspektorat:

Die Gemeinde Stampf verkaufte aus Val lunga 129 Bau- und Sagholt-Fichten und -Tannen 3. Kl. mit 44,10 m³ à Fr. 28,34 per m³; aus Agn und Sott Plotta 368 Lärchen, Fichten und Tannen mit 91,80 m³ à Fr. 31,76; aus Tenz 89 Sagholt-Fichten 2. Klasse mit 131,50 m³ à Fr. 34,11 und 57 Fichten und Tannen 3. Klasse mit 73,30 m³ à Fr. 30,97; aus Cudin 621 Fichten und Tannen 2. Kl. mit 337,80 m³ à Fr. 33,07 und 807 Bauholz-Fichten und -Tannen 2. Klasse mit 236,20 m³ à Fr. 33.—; ferner 715 Bau- und Sagholt-Lärchen, -Fichten und -Tannen 2. und 3. Klasse mit 429 m³ à Fr. 33,90 und 168 Stück 4. Kl. mit 53,30 m³ à Fr. 26,08, sowie 29 m³ Brennholz 3. Kl. à Fr. 9,31 (zuzüglich Fr. 5,50 per m³ für Transportkosten bis Bahnhofstation Chiavenna).

Aus Cavril wurden 36 Sagholt-Fichten 3. Kl. mit 19,50 m³ à Fr. 31,28 (zuzüglich Fr. 9.— bis St. Moritz) verkauft.

Die Gemeinde Bizers verkaufte aus der Kälberwelde 128 Sagholt-Föhren 1. und 2. Kl. mit 69 m³ à Fr. 45.— und 80 Stück Untermesser mit 24 m³ à Fr. 22.— (zuzüglich Fr. 2,50 bis Bizers).

Die Gemeinde Igis verkaufte aus Löserwald 471 Sagholt-Fichten 1. und 2. Kl. mit 298 m³ à Fr. 33,50 und 86 Tannen mit 35 m³ à Fr. 33,50 (zuzüglich Fr. 3.— bis Landquart).

Die Gemeinde Bizers verkaufte Sagholt-Tannen 1. und 2. Kl. à Fr. 30,25 (zuzüglich Fr. 2,50 bis Bizers).

Das Bistum Chur verkaufte aus Oldis 58 Sagholt-Buchen mit 31,19 m³ à Fr. 34.— und 12 Buchenschwellen mit 2,16 m³ à Fr. 20.— (zuzüglich Fr. 3,40 bis Haldenstein); aus Fürstenwald 87 Sagholt-Föhren mit 53,06 m³ à Fr. 51.— und 119 Fichten und Tannen (Bau- und Sagholt) mit 81,73 m³ à Fr. 28.—

Die Gemeinde Schnaus verkaufte aus Sur Brauwall 51 Sagholt-Fichten 1. und 2. Klasse mit 32 m³ à Fr. 30.— franz. Bahnhofstation Schnaus.

Die Gemeinde Fanas verkaufte aus Cresta tolla und Gaisegg 603 Blochholz-Fichten und -Tannen 1., 2. und 3. Klasse mit 347,49 m³ à Fr. 32.— (zuzüglich Fr. 4,07 bis Grüsch).

Die Gemeinde Grüsch verkaufte aus Kopfwald 140 Blochholz-Fichten 2. Kl. mit 69,33 m³ à Fr. 27.— (zuzüglich Fr. 2.— bis Grüsch).

Zur Lage am bayerischen Holzmarkt. Die Lage des Brettermarktes wird andauernd durch große Festigkeit gekennzeichnet. Die Schnittwarenproduzenten sind gezwungen, mit höheren Preisen hervorzutreten, weil die Rohware teurer ist wie im Vorjahr. Für die niederbayerische Kanalware werden heute, freil. Wagon Frankfurt a. M., für die 800" bezahlt: für 20 mm starke, 3 m lange unsortierte brennholzbefreite Kanalware, 4" und 5" breit, 53 Mk., 6" 54 Mk., 7" 55 Mk., für unsortierte feuerholzbefreite Kanalware gleicher Abmessungen, für 8" bis 14" breit 79 Mk., für Feuerholz 58 Mk. und für Brennborde 52 Mk. Da man auch neuerdings forstl. das Blochholz hoch zu bewerten, ist ein weiterer Preisaufschlag bei Eintritt in die Hauptverbrauchszeit wahrscheinlich. Die Brettwarenvorräte sind allerwärts mäßig, so daß schon aus diesem Grunde Nachfrage in den Preisen ausgeschlossen erscheint. — Der Rundholzeinkauf im Walde verläuft auch weiterhin bei regem Eindringungs- animo sehr hoch. Alle Sorten, ob Weich- oder Hartholz, werden hoch bewertet. Das Interesse für Eichenstammholz war hauptsächlich auf die starke Ware, also die besseren Klassen, gerichtet. Übererlöse von 20 % und